

und in Scheibbs in Oberösterreich wieder in Betrieb gesetzt.

Am 2. Jänner 1972: Endgültige Einstellung der Stromlieferung seitens des EW Kufstein und Übernahme der Versorgungsnetzes durch die TIWAG (Tiroler Wasserkraftwerke).

Elektrizitätswerk Klötting–Achrain–Örlach

Aus dem Protokoll- und Rechnungsbuch des E-Werkes von Klötting, Achrain und Örlach ab 1911 und letzte Abrechnung vom 10. Jänner 1956; daraus die Vorgeschichte:

Im Laufe des Jahres 1911 absolvierte Sebastian Fuchs, Gutsbesitzersohn zu Klötting, in Wörgl einen elektrischen Kurs, durchgeführt von Ing. Höck. Im Laufe des folgenden Winters besprach sich Fuchs öfters mit Johann Hupfaut, Besitzer zu Hinter-Achrain, über den Bau einer elektrischen Anlage, welche sich, mittelst des sogenannten Klöttinger Weiher, sehr bequem anlegen lassen würde.

Den 18. Februar 1911 versammelten sich dann zu Hinter-Achrain nachstehende Haus- und Gutsbesitzer zu einer Versammlung:

Sebastian Fuchs zu Klötting,

Johann Hupfaut, Besitzer zu Hinter-Achrain,

Peter Bichler, Besitzer zu Vorder-Achrain,

Sebastian Seiwald, Besitzer zu Kraller,

Josef Exenberger, im Zuhäusl dort, hat aber auf seinen Anteil verzichtet,

Sebastian Seißl, Villen-Besitzer zu Örlach,

Ägyd Pirkner, Besitzer zu Örlach.

Die Obgenannten beschlossen, ein Konsortium zu gründen, alle allfälligen Einnahmen und bevorstehenden Ausgaben in sechs gleichlautende Posten zu vertheilen; Sebastian Seiwald und Jos. Exenberger unter einem Posten mitsammen, das ganze Werk dem Ingenieur Salzburger von Kufstein zu übergeben und denselben zu ersuchen, alsbald einen allfälligen Kostenvoranschlag zu machen.

Bei einer den 11. Mai 1911 zu Klötting abgehaltenen Versammlung wurde mit Sebastian Fuchs sen. die Weiherbenützung und Baugrundbewilligung in Ordnung gestellt.

Den 29. September 1911 wurde gemeinsam mit der Arbeit begonnen, der Grund zum Maschinenhaus

ausgehoben, die Mastenaufstellung und Rohrlegung durchgeführt, und was die Hauptsache gewesen, ein wunderschöner Herbst begünstigte das Arbeiten.

Den 11. November 1911 wurde das erstmalig der Strom eingeleitet und alles funktionierte tadellos. Nach einiger Zeit ist die Dynamomaschine in Trümmer gegangen, stand aber unter Garantie, folglich nicht zu unserem Schaden. Das Kufsteiner E-Werk stellte uns vorübergehend einen kleinen Motor zur Verfügung. Im Frühjahr 1912 ist dann ein größerer, unseren Verhältnissen entsprechender Motor aufgestellt worden und nun funktioniert alles nach Wunsch.

Die Kosten der ganzen Anlage dürften bei 10.000 Kr liegen. 9500 Kr sind vom Cassen-Verein als Darlehen flüssig gemacht worden und die weiteren 500 Kr sind vom Konsortium in kleineren Posten zusammengelegt worden.

Im Herbst 1912 wurde dann die Leitung nach Moosham weitergeführt. In mehreren Versammlungen, wo es mitunter sehr kompliziert und kritisch zuging, einmal, den 28. Oktober sogar Thränen flossen, wurde endlich mit den Achrainern ein Übereinkommen geschlossen: und zwar Licht per Lampe zu 4 Kr und die Aufstellung einer 2½-pferdigen Dynamomaschine, wo der Preis für Benützung nach Bedarf, bei mehr oder weniger Ausnützung, eingesetzt wurde. Zum Bau der Leitung nach Moosham wurden vom Consortium abermals 1100 Kr vom Cassen-Verein aufgeliehen:

Folglich die Gesamtschuld beim Cassenverein	9.500 Kr
	<u>1.100 Kr</u>

Im Laufe des Jahres 1913 und bis 30. 6. 1914	10.600 Kr
--	-----------

wurden durch Amortisation oder Raten abbezahlt	1.780 Kr
--	----------

Den 1. Juli 1914: noch eine Schuld von	8.820 Kr
--	----------

Gezeichnet:
Pirkner, Örlach

